Gemeinschaft mit umschriebenen Gesetzen und fast überall gleichen Tendenzen bildet. Handelt nun ein Jugendlicher wegen der in seiner Volksschicht herrschenden gemeinschaftswidrigen Überzeugung auch gemeinschaftswidrig und zwar öfters, so gilt er vom Standpunkt des Verf. als verwahrlost. Von diesem Gedanken ausgehend bezeichnet Bappert diese Verwahrlosung als die zuständige charakterliche Haltung eines Individuums, vermöge deren eben dieses Individuum zu einem der freien Willensbestimmung unterstehenden Verhalten gekommen ist oder kommen wird, das dem Leben in der geltenden Gemeinschaftsordnung zuwider ist. Das Entscheidende ist also das wirkliche oder drohende gesellschaftswidrige Verhalten. Wenn der Verf. in seine Definition die Beziehung zum gerade bestehenden Gesellschaftsleben aufnimmt, so geht er nach Ansicht des Referenten zu weit. Denn die bestimmte Normalität des Verhaltens einer bestimmten Gesellschaft gegenüber verbietet doch offenbar die Einreihung in den Verwahrlosungskomplex. Man könnte einen Menschen mit derartiger Einstellung viel eher als den fanatischen Verfechter einer Idee bezeichnen, mit der er entweder siegt oder scheitert, steht oder fällt. Entschieden abzulehnen ist es, jemanden als verwahrlost zu bezeichnen, der seine Lebensführung nach den moralischen und politischen Ansichten einer bestimmten Schicht einstellt und infolgedessen mit der herrschenden Gemeinschaftsordnung in Konflikt kommt. Referent weist in diesem Zusammenhang auf seine eigene Begriffsbestimmung hin. Sie lautet: „Verwahrlosung ist eine Erschütterung des seelischen Gleichgewichts in dem Sinne, daß das Triebleben aus den verschiedensten Ursachen heraus die Gesamtpersönlichkeit richtunggebend und einseitig beeinflußt und eine Entgleisung von dem geraden Wege der geordneten Lebensführung herbeigeführt hat. Kommt es dabei zu Handlungen, die eine Störung des Gemeinschaftslebens hervorrufen, so sprechen wir von einer Dissozialität. Verstoßen diese Handlungen gegen das Strafrecht, so handelt es sich um eine Kriminalität.“ Diese Definition ist erschöpfend und erfüllt die Forderung, daß die Verwahrlosung als Individual- und Gemeinschaftsschaden auseinandergehalten werden muß.

Többen (Münster).

Bryant, R. H.: The constitutional psychopathie inferior a menace to society and a suggestion for the disposition of such individuals. (Der konstitutionell psychopathische Minderwertige, eine Gefahr für die menschliche Gesellschaft.) (*Central Louisiana state hosp., Pineville, La.*) *Americ. journ. of psychiatry* Bd. 6, Nr. 4, S. 671—689. 1927.

Unter Berücksichtigung der Literatur geht Verf. auf die Gefahr ein, die den konstitutionell psychopathischen Persönlichkeiten dadurch droht, daß sie sehr leicht kriminell werden. Er stellt aus der Literatur 7265 kriminelle Persönlichkeiten zusammen, unter denen 2254 oder 31 % konstitutionell psychopathisch waren und geht im Anschluß an die Beobachtung eigener Fälle auf die Psychopathien ein. Ein großer Prozentsatz dieser Menschen ist antisozial, somit ein großes soziales Übel und eine soziale Gefahr. Ein nicht zu unterschätzender Teil solcher Persönlichkeiten, der zum Verbrechen neigt, fällt immer wieder in diese zurück. Verf. wendet sich sodann der Frage der Verhütung von Verbrechen zu, die von solchen Psychopathen ausgeführt werden. Die prophylaktische Methode ist hier die der Wahl. Sie müssen abgesondert werden von der menschlichen Gesellschaft, bevor sie kriminell werden. Die Absonderung würde ein Vorteil sein für die Umwelt. Die Psychiater würden Nutzen daraus ziehen dadurch, daß sie sich besser mit der Psychologie dieser Leute befassen können. Besonders ist aber dabei auch der eigene Schutz der psychopathischen Persönlichkeit nicht zu unterschätzen. Sie sollen in solchen Anstalten ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen und so ihre Mitmenschen von dieser Last befreien. Schließlich würde auch durch derartige Maßnahmen die Fortpflanzung solcher Individuen verhindert.

Többen (Münster).

Norris, A. H.: Juvenile offenders. (Jugendliche Kriminelle.) *Health a. Empire* Bd. 1, Nr. 4, S. 272—283. 1926.

Mit Anerkennung spricht der Verf. von Amerikas Verdiensten um die Fürsorgeerziehung, aber auch in England hätte sie trotz ihrer viel langsameren Entwicklung bereits zu ansehnlichen Ergebnissen geführt, denn die jugendlichen Verbrecher vermindern sich in letzter Zeit stark. Seit 1908 gibt es in England Jugendgerichtshöfe, denen Verbrecher unter 16 Jahren unterstehen. Im letzten Jahre betrug die Zahl der in diesen Gerichtshöfen verhandelten Fälle weniger als 30000. Gegen 13 % der Anklagen wurden nicht verhandelt; in 30 % der Fälle findet die Verhandlung statt, aber der Angeklagte wird gegen Bürgschaft der Eltern entlassen; nahezu 30 % erhalten eine Auflage oder Buße. Gegen 2 % der Knaben wird auf Prügelstrafe erkannt, 20 % werden im Elternhause unter Schutzaufsicht gestellt. Die Beamten, denen deren Ausübung